



Antrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Albert Duin, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Aufbau von CCU/S-Technologien zum Schutz von Klima und bayerischer Industrie

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Abscheidung, Speicherung und Nutzung von CO₂ (CCU/S) stärker in ihrer Klima-, Energie- und Industriepolitik zu berücksichtigen und mittelfristig eine eigene Carbon Management Strategie aufzusetzen.

Zugleich muss schnellstmöglich ein Stakeholder Dialog mit den betroffenen Industrien initiiert werden, in dem sowohl die Herausforderungen der bayerischen Industrie als auch mögliche CCU/S-Clusterregionen im Freistaat identifiziert werden sollen. U. a. ist ein schnellstmöglicher Anschluss an bereits in Planung befindliche CO₂-Netze in Deutschland und an das CO₂-Exportterminal in Wilhelmshaven notwendig.

Schließlich gilt es, CCU/S auf den kommenden Energieministerkonferenzen unter bayerischem Vorsitz stärker zu priorisieren.

Begründung:

Der von der Bundesregierung kürzlich beschlossene Evaluierungsbericht zum Kohlendioxid-Speicherungsgesetz (KSpG) betont die Notwendigkeit und Chancen der CO₂-Speicherung und -Nutzung (CCU/S) in Deutschland. Ohne diese technologischen Maßnahmen können die nationalen und globalen Klimaziele nicht eingehalten werden. Dies bestätigen auch immer wieder die Klimaberichte des Weltklimarats (IPCC).

Je nach Studie umfasst die CO₂-Abscheidung, Speicherung und/oder Nutzung in Deutschland bis 2045 jährlich zwischen 34 und 73 Mio. Tonnen. Die EU geht davon aus, dass ab 2050 jährlich 300 bis 500 Megatonnen CO₂ abgeschieden werden müssen, um Klimaneutralität in Europa zu erreichen. Vor allem Industrien mit nicht vermeidbaren Prozessemissionen müssen mit CCU/S-Technologien in die Klimaneutralität gerettet werden.

Bayern darf bei dieser Technologie nicht zurückfallen. So gilt es zu klären, wo im Freistaat in den nächsten Jahrzehnten weiterhin Industrien mit prozessbedingten, nicht vermeidbaren Emissionen bestehen werden und wie die Staatsregierung die heimischen Industrien beim Aufbau der CCU/S-Infrastruktur unterstützen kann. Ähnlich wie in Nordrhein-Westfalen sind CCU/S-Cluster zu identifizieren, in denen der Einsatz der Technologie besondere Notwendigkeit hat. Genauso wie in Nordrhein-Westfalen und bald auch auf Bundesebene muss der Entwurf einer eigenen Carbon Management Strategie erfolgen, um Ziele, Herausforderungen und Lösungen in Bayern zu erkennen und anzugehen.

Dabei sollten die Pläne des Ferngasnetzbetreibers OGE berücksichtigt werden. Dieser plant den Aufbau eines bundesweiten, fast 1 000 Kilometer umfassenden CO₂-Netzes, das zwei bereits in Planung befindliche CCU/S-Cluster in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mit Wilhelmshaven verbindet, wo das erste deutsche CO₂-Exportterminal

entsteht. Dieses Netz soll 2028 in Betrieb gehen. Der Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur in Bayern muss daher zügig erfolgen, um nicht den Anschluss zu verlieren. Im besten Fall ist die notwendige Infrastruktur im Freistaat Anfang der 2030er Jahre aufgebaut.